derbund.ch

Von Päpsten, Teufeln und Banditen

Ane Hebeisen

5-6 Minuten

Es wird musikalisch frohlockt, ein Teufelsaustreiber treibt sein Unwesen, und ein nutzloser Spiderman wird an eine Säule geklebt: Es ist Buskers in Bern. Wir mutmassen, wo das Hutgeld gut investiert ist.

Publiziert: 06.08.2015, 07:51

Man darf ihnen auch Gold in den Buskers-Hut streuen: Eclecta Forever machen Pop mit kleinkünstlichem Flair.

zvg

Es sei vorweggenommen: Wem das alles zu bunt wird hier, wer genug hat von aufgekratzten Brass Bands, interaktiven Clowns oder Allerweltfolklore, dem haben die Organisatoren des Strassenmusikfestivals Buskers heuer den ganzen Münsterplatz ausgespart. Er wird zu einer einzigen Wellness-Zone namens **Scharlatown.** Hier kann man sich die Füsse massieren, das Bewusstsein dehnen oder den Teufel austreiben lassen. Das Personal, das dafür angereist ist, ist kompetent und von garantiert zweifelhaftem Leumund.

Es ist wieder einmal Buskers in Bern, zum zwölften Mal nun schon. Und der programmtechnische Knotenpunkt des Berner Strassenmusik-Festivals ist – neben allen ungarischen Puppenspielern und italienischen Poesie-Kreatoren –selbstredend die Musik. Auch

hier gehen Seelenstreichler und aber auch üble Gefühlsberserker zu Gange.

Trockenes und Zähflüssiges

Vielleicht ist es bloss eine Bildungslücke. Aber dass die Stadt Zürich in Sachen Strassenmusik eine bedeutende Rolle einnehmen würde, war dem Verfasser nicht bekannt. Ungeachtet dessen stellt ausgerechnet Zürich zwei der aufwühlendsten Projekte des diesjährigen Buskers-Festivals auf Berns Gassen: Zum einen ist da eine Frau namens **Fatima Dunn.** Man könnte sagen, dass sie Cello spielt und dazu singt, doch das wäre eine Verharmlosung dessen, was diese junge Frau an Gefühlsaufwallungen veranstaltet. Fatima Dunn fabriziert mit Cello, Stimme und diversen Loop- und Effektgeräten eine bestrickende, zeitgenössische und überwältigende Popmusik, wie sie auf den Strassen der Welt nur selten zu bestaunen ist.

Überwältigende Popmusik hat auch das Duo **Eclecta Forever** aus ebendiesem Zürich im Sinn. Es ist die Zusammenarbeit der Sängerin und Multiinstrumentalistin Andrina Bollinger und dem neuen HKB-Wunderkind Marena Whitcher, und

es bietet mit allerhand kleinkünstlerischem Humor gespickte Abenteuermusik. Abenteuerlich mag es auch die Gruppe **Papst & Abstinenzler** aus Schaffhausen. Wer die Trockenheit der stahlbergerschen Weltwahrnehmung mag, der wird hier auf seine Kosten kommen.

Nicht mit Trockenheit, eher mit zähflüssiger Wohligkeit hantiert das Quintett mit dem etwas ungünstigen Namen **Göksel Yilmaz Ensemble.** Seine Musik fusst im Orient, Amtssprachen sind Türkisch, Arabisch und Kurdisch, und das Schmachtspektrum reicht von örtlicher Folklore über Jazz zu klassischer Musik. Wunderschön ist das.

Die Folklore aus dem Appenzellerland in die weite Welt hinaustragen, dass ist das Anliegen der **Geschwister Küng.** Dafür haben sie an der Musik ihrer Vorfahren einige linde Modifikationen vorgenommen, ohne jedoch die Dorfältesten zu brüskieren. Nie hat eine Appenzeller Streichmusik frischer geklungen.

Ein Hoch aufs Verlierertum

Den guten alten Triangel zum Star macht die

Gruppe **Forro Afiado.** Der ist nämlich das tragende Element des Forro, einer munteren Musikform aus dem Nordosten Brasiliens. Forro Afiado stammen allerdings aus Barcelona und reichern die althergebrachte Musik mit europäischem Flair an. Kleiner Tipp: nicht zu nahe am Triangel sitzen.

Zu den Herrlichkeiten der 12. Buskers-Austragung gehört auch die Stimme des Sängers von **Wille and the Bandits**, dieses bluesige raue Ding. Die Band wurde 2014 von der BBC zu den «Top 10 Must See Live Acts» des Glastonbury Festival gewählt. Noch nicht ganz so weit, aber bald auch auf grösseren Schweizer Bühnen zu bejubeln ist die Berner Gruppe **Troubas Kater.** Sie ist aufgebaut um den einstigen Sänger der Gruppe Männer am Meer und getaktet von einer rumpeligen Brass-Section. Das klingt vielversprechend und könnte sich zu einer Art radiotauglicher Alternative zu den Kummerbuben entwickeln. Plattentaufe ist im Dezember.

Und dann dürfte da noch ein älterer Herr aus Italien (**Tony Clifton Circus**) für Aufmerksamkeit sorgen. Er ist als Spiderman verkleidet und wird dergestalt an eine Säule geklebt. Da baumelt er

dann, hilf- und schutzlos, quasi als Ikone eines gescheiterten Superhelden. Was für ein hübscher Kontrast zu all dem grassierenden Hochleistungs-Entertainment.

Zwischen Zytglogge und Nydegg Do, 6., bis Sa, 8. Aug., 18 bis 24 Uhr.

Publiziert: 06.08.2015, 07:51

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch